Tylostemon kweo Mildbr. n. spec., der Kweo-Baum, ein wertvolles Nutzholz Usambaras

Author(s): J. Mildbraed

Source: *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*, Bd. 6, Nr. 53 (Jan. 15, 1914), pp. 73-77

Published by: [Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/3994321>

Accessed: 14/06/2014 04:02

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*.

<http://www.jstor.org>

Notizblatt

des

**Königl. botanischen Gartens und Museums
zu Berlin-Dahlem (Post Steglitz),
sowie der botanischen Zentralstelle für die deutschen Kolonien.**

Nr. 53. (Bd. VI.)

Ausgegeben am **15. Januar 1914.**

Abdruck einzelner Artikel des Notizblattes an anderer Stelle ist nur mit Erlaubnis des Direktors des botanischen Gartens zulässig. Auszüge sind bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

I. *Tylostemon kweo* Mildbr. n. spec., der Kweo-Baum, ein wertvolles Nutzholz Usambaras.

Von

J. Mildbraed.

Schon wiederholt sind bei der botanischen Zentralstelle für die Kolonien Blattzweige eines „mkweo“ genannten Baumes eingegangen, der zu den wertvollsten Nutzhölzern Usambaras gehört. Wegen der wirtschaftlichen Bedeutung wäre eine zuverlässige botanische Bestimmung der Art besonders erwünscht gewesen, leider kam aber immer nur steriles Material, so daß nur die Zugehörigkeit zur Familie der Lauraceen sicher war. Jetzt haben wir endlich vom botanisch-landwirtschaftlichen Institut in Amani von Herrn GROTE gesammelte und sehr gut konservierte blühende Zweige erhalten, die es ermöglichen, den Baum sicher zu bestimmen. Ich gebe zunächst eine ausführliche deutsche Beschreibung, dann eine lateinische Diagnose.

Nach den Angaben GROTES ein riesiger Baum mit 25—30 m hohem Stamm (offenbar ohne die Krone gerechnet). Die Zweige sind kahl bis auf die spitzen Blattknospen, die von anliegenden gelbbraunen kurzen Seidenhaaren bedeckt sind; Spuren dieser Behaarung finden sich auch noch an den ganz jungen eben austreibenden Zweigen und Blättern, auf diesen aber auch nur auf der Unterseite, besonders der Mittelrippe.

Tylostemon kweo Mildbr.

A blühender Zweig nat. Gr., B Blüte von innen ($\frac{7}{1}$), C Blüte im Längsschnitt nach Entfernung des Fruchtknotens ($\frac{12}{1}$), D Staubblatt des äußeren Kreises ($\frac{16}{1}$), E Staminodium ($\frac{16}{1}$), F Drüse am Grunde der Staubblätter des dritten Kreises ($\frac{16}{1}$), G Fruchtknoten im Längsschnitt ($\frac{12}{1}$), H Zweig mit jungen Früchten ($\frac{1}{3}$), K Frucht nat. Gr., J Frucht im Längsschnitt.

Die vorliegenden 4—6 mm dicken Endzweige sind von dunkelbrauner bis schwärzlicher, glatter Rinde bekleidet, die zuweilen einen Stich ins Rötliche zeigt (immer am trockenen Material!); sie sind nicht drehrund, sondern etwas kantig; die Kanten entsprechen dem Ansatz der Blattstiele. Diese sind kräftig, von der Farbe der Rinde, auf der Oberseite etwas flach, 1,5—2 cm lang. Die Blattspreite ist derb lederig, getrocknet schmutzig-grünlich- bis hell tabakbraun, etwas glänzend, ganzrandig, länglich-eiförmig oder elliptisch, am Grunde meist kurz in den Blattstiel verschmälert, seltener einfach spitz, noch seltener abgerundet und auch dann zuletzt mit etwas in den Blattstiel vorgezogenen Rändern, oben allmählich zugespitzt mit häufig etwas gedrehter Spitze, 10—22, im Durchschnitt 15—17 cm lang und 4—11, meist 6—7 cm breit; Mittelrippe oberseits etwas eingesenkt, unten kräftig hervortretend, jederseits mit circa 12 stärkeren Seitennerven, die in mäßiger Krümmung ziemlich steil nach oben verlaufen; in einiger Entfernung vom Rande gabeln sie sich häufig und die Gabeläste sind dann erst netzgebogig verbunden; die netzförmige Zwischennervatur tritt unten etwas stärker als oben hervor. Die Blüten stehen in ziemlich lang (meist 4—6 cm) und kräftig gestielten etwas starken pyramidalen oder etwas doldigen, für die Gattung verhältnismäßig armlütigen Rispen; sie sind klein und unscheinbar, breit kreiselförmig mit etwas eingebogenen Zipfeln, der obere Durchmesser beträgt 4 mm, die Höhe etwa 3 mm. Die auch bei voll geöffneter Blüte nach innen gekrümmten hohlen 6 Blätter der Blütenhülle sind aus breiter Basis eiförmig oder etwas dreieckig-eiförmig, circa 1,5 mm lang, die 3 des inneren Kreises im oberen Teil etwas schmaler als die des äußeren, am Rande schwach gewimpert. Die introrsen Antheren der beiden äußeren Kreise sind sehr breit eiförmig und sitzen auf einem kurzen breiten flachen Filament an; die des dritten Kreises springen seitlich auf, sind im Umriß kurz rechteckig und in ein ungefähr gleichlanges Filament zusammengezogen, an dessen Grunde außen die hellen großen ungestielten rundlichen Drüsen sitzen. Die 3 Staminodien des inneren Kreises sind kaum gestielt, herzförmig, oben zugespitzt und lassen die Form der Anthere noch deutlich erkennen. Der Fruchtknoten ist flaschenförmig, kaum 2 mm lang. Zuweilen kommen Abweichungen dadurch vor, daß die Staminodien des innersten Kreises ähnlich den Staubblättern des dritten ausgebildet werden. Die Früchte sind länglich, an beiden Enden etwas spitz, 3,5—5 cm lang bei einem Durchmesser von 1,5—2,5 cm; auf eine sehr dünne fleischige Außenschicht folgt eine starre brüchige kaum 1 mm dicke innere Schicht, mit der die häutige innen etwas glänzende Samenschale verwachsen ist; darin liegt lose der Same, der aus zwei sehr dicken, harten, im Querschnitt fast halbkreisförmigen, dunkel

violett-braun gefärbten Keimblättern und einem winzigen Keimling besteht. Die Frucht läßt sich mit einer großen Eichel (oben die Kupula, den Eichelnapf) vergleichen, die noch von einer dünnen fleischigen Schicht überzogen ist.

Tylostemon kweo Mildbr. n. spec. — Arbor maxima trunco valde elato. Ramuli juniores glabri cortice atro-brunneo $\pm$ purpurascente obtecti. Foliorum petiolus validus crassus, lamina coriacea, oblongo-ovata vel — elliptica, basi breviter angustata, rarius acutiuscula, apice sensim acuminata margine integra, costa supra impressa subtus valde prominente nervis lateralibus utrinque ca. 12. Flores in paniculas axillares longiuscule pedunculatas pyramidales vel paulo umbelliformes rigidas pro genere paucifloras mediocres dispositi; perianthium late turbinatum lobis 6 e basi lata late ovatis concavis; staminum 6 exteriorum antherae late ovatae filamento brevi lato applanato suffultae, staminum 3 interiorum lateraliter dehiscentium antherae subrectangulares, filamenta basi extus glandulis magnis haud stipitatis depresso-subglobosis vel ellipsoideis instructa; staminodia 3 cordata, acuminata; ovarium langensiforme. Fructus oblongus basi apiceque subacutus pericarpio extus carnosus intus crustaceo tenui; semen magnum cotyledonibus crassissimis durissimis.

Deutsch-Ostafrika: Ost-Usambara, Ngua (mit Früchten 1901 — ohne Nr. leg. MISMAHL); Amani (steril — Herbar Amani 859, leg. BRAUN), 966 und 1113, leg. ZIMMERMANN); bei der Monga-Brücke, 800 m ü. M., riesiger Baum, Stamm 30 m, Holz gut zu Schiffsplanken, einheimischer Name „Kweo“ (nur reife Früchte Ende Juni 1913 — Herbar Amani 5231, leg. GROTE); mitten im Urwald, circa 1000 m ü. M., Stammlänge etwa 25 m (mit Blüten am 15. Juli 1913 — Herbar Amani 5234, leg. GROTE). — West-Usambara, Ambangulu, eingesandt von der Firma WILKINS & WIESE (mit Früchten Juli 1912 — Herbar des Forstreferats Daressalam n. 2891).

Herr Forstrat Dr. HOLTZ hatte die Freundlichkeit, mir bei seiner Anwesenheit in Berlin noch folgende Notizen über Mkweo zur Verfügung zu stellen:

Der Baum kommt vereinzelt in den immergrünen Wäldern der unteren Gebirgsregion von Usambara vor. Zuerst ist er von der Kaffeeplantage Ambangulu der Firma WILKINS & WIESE in West-Usambara bekannt geworden, von der das Holz auch ab und zu in größeren Posten nach Deutschland exportiert wurde, um beim Waggon- und Schiffsbau Verwendung zu finden. So soll u. a. die Luxus-Ausstattung eines der neueren Dampfer des Norddeutschen Lloyds aus Mkweoholz bestehen. Neuerdings hat aber die Ausfuhr fast ganz aufgehört, wahrscheinlich, weil die vorhandenen Vorräte bereits erschöpft sind, denn

der Baum kommt anscheinend nur vereinzelt, nicht gesellig im Gebirgswald vor.

Nach einer Angabe des Pastors LANGHEINRICH von Bumbuli tritt er auch im sog. Bagawald nordöstlich von Ambangulu auf und wird in dieser Gegend von den Eingeborenen „Mtambala“ genannt.

Das Holz ist von graubrauner bis rötlichbrauner Farbe und von dichtem gleichmäßigem Bau.